

Die erstaunliche Schlagkraft von Aquarellpinseln

Unter dem Titel „50 Years Of Hell“ kommentiert der Verein Positive-Propaganda die aktuelle Sicherheitskonferenz mit Kunst

München – Dass kritische Stimmen laut werden anlässlich der Sicherheitskonferenz, die an diesem Wochenende zum 50. Mal in München stattfindet, ist nicht ungewöhnlich. Dass sich Kunst mit Polizeigewalt und Folter, Menschenrechtsverletzung und Vorratsspeicherung, Krieg und Kapitalismus kritisch auseinandersetzt und damit auf die Straße geht, ist trotzdem bemerkenswert. Der Verein Positive-Propaganda tut eben dieses anlässlich des Jubiläums der Konferenz und lädt unter dem Titel „50 Years Of Hell“ zu einer Ausstellung und einer Kunstaktion im öffentlichen Raum ein.

Vereinsgründer Sebastian Pohl versteht die Aktion als politische und sozialkritische Intervention im öffentlichen Raum. Gemeinsam ist den Arbeiten von Mark Jenkins, Nikita Kadan und Carlos Aires, dass sie gesellschaftliche Missstände thematisieren. Der amerikanische Street-Art-Künstler Jenkins, 1970 geboren, hat zwei Skulpturen geschaffen, die beim Protestmarsch am Samstag durch die Stadt getragen werden und für eine Art Bildstörung sorgen sollen. In der Ausstellung selbst

werden zudem Fotografien von einer seiner Aktionen in Vilnius im vergangenen Jahr zu sehen sein. Mit Installationen im Stadtzentrum ist Jenkins bekannt geworden. Neben Objekten, die er aus transparentem Klebeband fertigt, sind es vor allem Abdrücke seines Körpers. Die Figuren kleidet er an und platziert diese hyperrealistischen Körper im Straßenraum. Lässt sie aus Mülltonnen ragen oder legt sie in den Ecken von Museen auf dem Boden ab, um auf Armut oder Obdachlosigkeit aufmerksam zu machen und die Reaktion der Passanten zu erkunden. Jenkins hat schon mal mit Banksy zusammengearbeitet. Und im vergangenen Jahr setzte er auf Einladung des Vereins Positive-Propaganda beim Kunstprojekt „Tic Tac Toe“ im Westend eine seiner Puppen auf einen Dachfirst, so dass es aussah, als ob sie beim Malen gleich herunterfallen würde. Tatsächlich riefen besorgte Bürger bei der Polizei an.

Der ukrainische Künstler Nikita Kadan, Jahrgang 1982, ist in München ebenfalls kein Unbekannter. In der Pinakothek der Moderne hängen Arbeiten aus der Serie „Procedure Room“, die der Verein Pin im

vergangenen Jahr angekauft hat: acht Teiler mit Goldrand, die Kadan mit Folter- und Gewaltszenen bedruckt hat. Neben solche Arbeiten sind in der aktuellen Ausstellung des Artspaces auch monochrome Aquarelle zu ähnlichen Themen zu sehen.

Kadan reduziert die Darstellungen auf die wesentlichen Momente der Auseinandersetzung, wodurch der Arm, der den Gegner in den Schwitzkasten nimmt, der Fuß, der auf den am Boden liegenden Menschen eintritt, um so brutaler wirken. Inhalt und Art

der Darstellung sind so konträr – hier die Gewalt der Szene, dort die Zartheit des Aquarells –, dass ein beeindruckender Kontrast entsteht.

Von dem spanischen, 1974 geborenen Künstler Carlos Aires sind Arbeiten mit alten Vinylplatten zu sehen sowie Teile seiner „Desaster“-Serie. Aires druckt auf echten Geldscheinen: Unter dem Spruch „In God We Trust“ der 1-Dollar-Note den Sarg eines gefallenen Soldaten, auf dem 10-Dollar-Schein kommt dem Betrachter eine Maschine der United Airlines entgegen, wie sie zu 9/11 in die Twin Towers flog. Auch andere Länder werden auf ihren Banknoten wegen Gewalt, Krieg, Folter und Menschenrechtsverletzungen angeprangert.

Eine kleine, feine Ausstellung, die der Verein Positive-Propaganda da zustande gebracht hat. **EVELYN VOGEL**



Wie viel kostet der Krieg? Wie viel ist das Leben eines Soldaten wert? Eine Arbeit aus der „Desaster“-Serie auf Original-Geldscheinen von Carlos Aires. FOTO: VG-BILDKUNST, BONN 2014

50 Years Of Hell: Carlos Aires, Mark Jenkins, Nikita Kadan, Verein Positive-Propaganda, Dachauer Str. 149 /Rgb. Vernissage: 31. Jan., 18 Uhr. 3.-7. Februar, 13-18 Uhr, sowie bis 28. März nach Vereinbarung unter rsvp@positive-propaganda.org